



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Kitsch

Karpfen, Fritz

Hamburg, 1925

3. Der alte Kitsch

[urn:nbn:de:hbz:466:1-71177](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-71177)

DER ALTE KITSCH

Wenn irgendein Gegenstand das antiquitätenfähige Alter erreicht hat, wobei das Alter zwischen dreitausend und achtzig Jahren schwankt, steigt er empor in die heiligen Hallen der Museumsdirektionen und in die Hallen der „Antiquités des Arts“. Nur in die Trödler- und Tändelmarkthalle gelangt er selten, obwohl unter hundert Dingen neunundneunzig dorthin zuständig sind. Welch ein Unfug wird mit den gotischen Heiligenfiguren getrieben! Wie böse sind oft die Truhen der Renaissance! Vom Barock, Rokoko und Empire gar nicht zu sprechen. Da hat im sechzehnten Jahrhundert der Lehnsherr in einem Dorfe eine Kapelle errichtet. Der Dorfmaurer hat sie gebaut und der Dorfschreiner schmückte sie mit hölzernen Heiligen. Er

hatte einmal im Münster solche Dinge gesehen, und nun schnitzte er mit klobigen Händen einen plumpen, ganz unkünstlerischen Heiligen nach. Damals fiel es keinem Menschen ein, diese Holzstöcke als Kunst anzusehen.

Ausgegraben in das Licht unserer Zeit aber, gelangt diese Puppe zu ungeheuren Ehren. Professor Dr. X. Y., Kustos am Königlichen Hofmuseum, expertisiert sie und stellt sie in die Zeit Riemenschneiders; also wahrscheinlich von einem Schüler des Meisters, vielleicht sogar eine Früharbeit dieses Künstlers selbst. Professor Dr. N. N. restauriert sie nach dem großen Vorbilde, ein Kunsthändler von internationalem Ruf kauft sie, und der bekannte Bankier S. X. verleiht sie seiner Sammlung ein.

Das ist so der durchschnittliche Werdegang der gotischen Sebastiane und der Madonnen, die um hunderte Millionen erkaufte und wie

ein Heiligtum gehütet werden. Nur das Alter an ihnen ist echt — von frischgebackenen und prompt herausgestrichenen Bildern und Skulpturen sei hier gar nicht die Rede —, alles andere ist wertlos. War Kitsch in der Zeit, da sie gefertigt wurden, und bleibt Kitsch in der Zeit, da man sie entdeckte.

Dasselbe gilt für die Antiquitäten aus der Renaissance. Nur war da der Betrieb schon viel großzügiger und fabrikmäßiger, und der wirklichen Kunstwerke gibt es noch weniger. Die Palazzi in Rom, angefüllt mit Dingen des Quattrocento, sind fast ohne Ausnahme Museen des Kitsches der Renaissance.

Noch viel krasser steht es um Barock, noch böser um Empire — da gab es Tischlereien mit Massenbetrieb, und die Möbel dieser Zeit sind gut bürgerlicher Dreck mit wenig Ausnahmen.

Nun, und das Rokoko ist ein Kapitel für

sich: Sessel, auf denen man nicht sitzen, Betten, in denen man nicht schlafen, Sofas, auf denen man nicht liegen kann — Bilder, die man vor Süßigkeit nicht ansehen, Plastiken, die man vor Zierlichkeit nicht anblasen kann — Bücher, die man vor Lüge und Fadedheit nie lesen kann und konnte, und so weiter auf allen Gebieten: das ganze gepriesene Rokoko war das Muster des Kitsches.

Darin feierten Materialfälschung, Zweckwidrigkeit, Stillosigkeit und Kunstlüge einen Hexenreigen.

Die Männer trugen falsche Zöpfe, die Weiber Räder in den Rücken, und im Koitus deklamierte der Jüngling Verse von Sonne und Wonne.

Es war das Zeitalter der reinen Phrase, der konzentrierten Lüge.

Das einzige Denkmal aus dieser Epoche, echt und stilgerecht, ist das Schafott.